

land W der Antisowjetismus, ist die Hetze gegen Polen, die Tschechoslowakei und die anderen volksdemokratischen Länder. In diesem Punkte sind alle Anstrengungen der deutschen Reaktion und der Schumacherbanden mit denen der ganzen imperialistischen Welt vereint. Gegen diese Kriegshetze müssen wir von nun an, ständig nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch in der Offensive stehen. Gelingt es uns, diese nationalistische Einstellung zu zerstören, gelingt es uns vor allem, in Berlin und in Westdeutschland die sozialdemokratischen Arbeiter für den Klassenkampf und die internationale Solidarität der Arbeiter zu gewinnen, dann zer schlagen wir die Hauptkraft der in- und ausländischen Feinde des deutschen Volkes.

Daß dies der richtige und erfolgreiche Weg ist, zeigen einige unserer Erfahrungen. In der sowjetischen Besatzungszone ist es zweifellos gelungen, im Kampf gegen die ständige chauvinistische Presse- und Rundfunkpropaganda aus dem Westen und gegen die unterirdische Zersetzungsarbeit der Schumacher-Agenten und der Spione ausländischer Dienste im verflorbenen Jahre große Fortschritte zu erzielen. Wir wissen, daß wir dem vor allem der konsequenten Politik der Sowjetunion zu verdanken haben, wie sie in der Durchsetzung der Stalinschen Linie in den Potsdamer Beschlüssen zur Frage der deutschen Einheit und in den Forderungen der Warschauer Außenministerkonferenz zum Ausdruck kommt. Wir wissen, daß wir es der Politik der sowjetischen Besatzungsmacht zu verdanken haben, die erst die Voraussetzungen schuf, um in unserer Zone die Wurzeln von Militarismus und Nazismus auszurotten. Aber ohne den konsequenten Kampf innerhalb unserer Partei, den wir besonders in den letzten Monaten geführt haben, ohne den konsequenten Kampf aber auch in der Bevölkerung gegen den Nationalismus, ohne das offene tägliche Eintreten für die unverbrüchliche Freundschaft mit der Sowjetunion, ohne die unmißverständliche Stellung der SED zur Friedensgrenze im Osten und ohne den damit verbundenen kompromißlosen Kampf gegen die Anhänger des Revisionismus gäbe es nicht die heutige Einstellung in der Bevölkerung der sowjetischen Besatzungszone für Frieden und Freundschaft mit unseren Nachbarvölkern. Heute können wir mit voller Verantwortung sagen, daß von der sowjetischen Besatzungszone, von diesem Drittel Deutschlands aus, niemals mehr eine gegen andere Völker gerichtete Aggression ausgehen wird.

Meine Ausführungen verfolgen den Zweck, nachdrücklich zu unterstreichen, worauf bereits Genosse Wilhelm Pieck hingewiesen hat, daß wir über unsere bisherigen Anstrengungen hinaus jetzt alles tun müssen, um auch nach den Ländern des Westens hin zur Arbeiterklasse Englands, Frankreichs, Italiens, Belgiens, Hollands und Luxemburgs ein Ver-

hältnis des gemeinsamen solidarischen Kampfes gegen die gemeinsamen imperialistischen Feinde herzustellen. Wir glauben, daß einige Voraussetzungen dafür herangereift sind. Eine der wichtigsten ist zweifellos die Tatsache der Stabilisierung der antifaschistisch-demokratischen Ordnung in der sowjetischen Besatzungszone und das neue Vertrauen, das nach der Sowjetunion und nach den volksdemokratischen Ländern nunmehr auch die Freunde aus dem Westen der Ostzone Deutschlands und unserer Partei entgegenbringen.

Alle Voraussetzungen zur engen Kampfgemeinschaft mit der Arbeiterbewegung und den fortschrittlichen Kräften im Westen gegen den gemeinsamen Feind, den wiedererwachenden deutschen Imperialismus und seine amerikanischen, englischen und französischen Herren in Deutschland, sind also gegeben. Das wird von größter Bedeutung sein. Wir wissen, daß die imperialistischen Okkupanten in Westdeutschland sich in einer sehr schweren Situation befinden werden, wenn in ihrem Rücken in Frankreich eine mächtige antiimperialistische Arbeiter- und Volksbewegung steht, die mit den fortschrittlichen demokratischen Kräften in Deutschland gemeinsam kämpft.

Es war ein großes politisches Ereignis, als Genosse Francois Billoux im Namen der Kommunistischen Partei Frankreichs, der größten Partei dieses Landes, folgendes erklärte:

„Die französische und die deutsche Arbeiterklasse, haben ein gemeinsames Interesse: die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands und die Kommunistische Partei Frankreichs haben eine gemeinsame Plattform, und sie führen einen gemeinsamen Kampf, jede auf ihrem Platz, der ihr im antiimperialistischen und demokratischen Lagft zufällt“

Mit großer Freude haben wir diesmal die Reden der Delegierten aus den Ländern des kapitalistischen Westens gehört. Sie zeigen, daß eine weitgehende Übereinstimmung zwischen den Interessen dieser Völker und des deutschen Volkes nach Frieden, nach innerer Freiheit von der imperialistischen Ausbeutung durch den Marshall-Plan, nach wirtschaftlicher Gesundung und Aufstieg besteht.

Rudolf Menzel (Thüringen)

Pflegt den Internationalismus!



Wir haben viel zu spät die Sonderaktionen zugunsten der französischen streikenden Bergarbeiter begonnen. Wir haben auch viel zu spät die Komitees zur Hilfe für das griechische Volk gegründet. Unsere Presse beschränkte sich bet der Dar-

stellung der Kämpfe der Arbeiterklasse in anderen Ländern oft nur auf Kurzmeldungen der einzelnen Nachrichtensbüros. Ja, es gab sogar einen verantwortlichen Funktionär unserer Partei, der in Unterwellenborn erklärte: In der Ostzone schauen wir nicht auf China und Griechenland, sondern auf die Maxhütte. Das ist falsch, besonders dann, wenn man weiß, daß der Koks für die Maxhütte nicht aus dem Ruhrgebiet, sondern aus dem volksdemokratischen Polen und der volksdemokratischen Tschechoslowakei kommt. Wo sich nicht der proletarische Internationalismus entwickelt, macht sich der Nationalismus breit. Wohin das führt, beweist uns die Politik der Tito-Clique in Jugoslawien. Wir als Sozialistische Einheitspartei Deutschlands haben auf dem Gebiete der Entwicklung des proletarischen Internationalismus große Aufgaben vor uns, um so mehr, als wir noch um das Vertrauen der anderen Völker zu ringen haben.

Wir haben in unserem Lande Thüringen eine ganze Reihe von guten Beispielen, bei denen sich die Solidaritätsaktion gegenüber den streikenden Arbeitern gezeigt hat. Wir haben aber auch Beispiele gehabt, wo Betriebsbelegschaften nicht dafür zu gewinnen waren, eine Solidaritätsaktion zugunsten der streikenden Arbeiter zu organisieren.

Es gilt, gegenüber allen Spielarten des Nationalismus und Chauvinismus den proletarischen Internationalismus herauszustellen und die führende Kraft und Rolle der Sowjetunion in den Vordergrund zu stellen. Die Wiedergewinnung des geraubten Ruhrgebiets, die Wiederherstellung der wirtschaftlichen und politischen Einheit Deutschlands führt nur über die politische Niederlage der amerikanischen Intervention in Deutschland, und zwar im Bunde mit der Sowjetunion und den friedliebenden Völkern der Volksdemokratien.

Wilhelm Koenen

Verstärkt den Kampf um die Einheit Deutschlands!



Wir müssen die Frage der Volkskongressbewegung, der Verstärkung des Einflusses und der Autorität des Volksrates und der Verbesserung der Arbeit der Volksausschüsse als der breitesten nationalen Front, die Wilhelm Pieck die Friedensfront genannt hat, mehr in den Mittelpunkt unserer Konferenzen und unserer Arbeit rücken.